

Mal im deutschen Baugen, daß im Stadttheater ein Schauspiel in wendischer Sprache über die Breiter geht. In dem Konzert, das geleitet wurde von dem Dresdner Komponisten und Musikdirektor Bernhard Schneider, wurden Chöre und Lieder der wendischen Komponisten Racor, Seiler, Pils, Schneider und Scholze (Baugen) zu Gehör gebracht. Aufgeführt wurde ferner das ins Wendische übersehte tschechische Drama „Jan Wicaz“, das den Kampf der Bauern um die Befreiung aus der Leibeigenschaft behandelt und im 18. Jahrhundert auf einem Rittergute der Oberlausitz spielt. Die Veranstaltung, die für die Wenden der Lausitz ein Ereignis bedeutet, bot Gelegenheit, ein reines Wendisch zu hören. Wie verlautet, sollen weitere derartige wendische Veranstaltungen folgen.

### Zum Schutze der sächsischen Heimat

— Die Rettung des Dybin. Die auf dem im Zittauer Gebirge gelegenen Dybin befindlichen Kloster- und Burgruinen gelten als die schönsten und eindrucksvollsten, die Sachsen aufzuweisen hat. Umsomehr ist zu bedauern, daß dem immermehr sichtbar werdenden Verfall dieser wertvollen Kulturdenkmäler nicht genügend Einhalt geboten werden kann. Die Ausbesserung erfordert außerordentlich hohe Mittel. Der Artikel 150 der neuen Reichsverfassung besagt ausdrücklich, daß Schutz und Pflege der Denkmäler eine Aufgabe des Staates sind. Das sächsische Landesamt für Denkmalspflege steht deshalb auf dem Standpunkt, daß für die Erhaltung der Ruinen des Dybin die Mittel beschafft werden müssen. Die erste Verpflichtung dazu hat als Besitzerin des Dybin und der dazu gehörigen Wälder die Stadt Zittau. Sie hat auch schon viel für das ihrer Obhut anvertraute Kleinod getan und ist auch jetzt bereit, nach Kräften zu den Erhaltungskosten beizutragen. Aber die Lasten dieser Erhaltungsarbeiten, die sich auch in gewissen Zeiträumen wiederholen werden, können billigerweise nicht allein der Stadt Zittau aufgebürdet werden, die trotz früherer Wohlhabenheit durch die wirtschaftlichen Anforderungen unserer Tage, durch große Aufwendungen für den nicht mehr aufschiebbarer Bau des städtischen Museums und anderes sehr in Anspruch genommen ist. In zweiter Linie ist die Regierung des Freistaates Sachsen verpflichtet, bei der Erhaltung des Dybin als eines seiner wertvollsten Natur- und Kunstdenkmäler mitzuwirken. Aber für die Einstellung einer größeren Summe in den Haushaltsplan des Jahres 1920 ist es einmal zu spät, zum andern erscheint die Finanzlage unseres Staates gegenwärtig gar zu trübselig, als daß von der Volkskammer eine wirksame Bewilligung ausgesprochen werden könnte. Für die Zukunft freilich hofft man auch für die Kunstdenkmäler auf staatliche Hilfe. Das Erneuerungswerk am Dybin aber kann nach dem Gutachten des Zittauer Hochbauamtes nicht weiter hinausgeschoben werden, ohne daß den Ruinen unwiederbringlicher Schaden geschieht. Deshalb will man mit den notwendigsten Ausbesserungen sofort beginnen, die Mittel dazu aber will man durch eine vom Staat zu genehmigende Geldlotterie beschaffen.

Freiberg. Erfolgreicher Heimatschutz. Die Verschandelung und Vernichtung eines der lieblichsten Landschaftsbilder des Tharandter Waldes, nämlich des unteren Colmnißbachtals bei Naundorf, Bezirk Freiberg, des sogenannten Tännichtales, durch die Anlage eines Steinbruches war dringende Gefahr. Dieser Steinbruch sollte die malerischen schroffen Felsen der „Diebskammer“ ausbeuten und auffressen und wäre auch dem „Lips-Tullianfelsen“ allmählich ans Leben gegangen. Ferner sollte dieser Steinbruch mit den Steinbrüchen des Bobrißbachtals bei Naundorf durch eine Hängebahn verbunden werden, deren Tragekonstruktionen und Seilwerk das Tal überquert und auch den letzten Rest von Poesie aus diesem lieblichen Erdenwinkel verschleucht hätten. Es ist dies die Gegend, wo Lips Tullian, der große Räuber, seine Schlupfwinkel hatte, und die daher von der Phantasie des Volkes durch den Reiz der Sage den romantischen Zauber erhält. Sachsen ist nicht reich an solchen Stätten, wo Sage und Märchen daheim sind. Ihr Schutz ist darum besonders Sache der Allgemeinheit, um unsere Heimat nicht veröden zu lassen. Den Bemühungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ist es gelungen, diese drohende Gefahr von diesem lieblichen und romantischen Erdenwinkel in letzter Stunde noch abzuwenden. Man darf dem Finanzministerium aufrichtig dankbar sein, daß es diese Aufgabe klar erkannt und die Genehmigung zur Anlage des Steinbruches versagt hat. Es ist zu hoffen, daß das Tännichtal mit seinen malerischen Felsen als ein Naturdenkmal auch späteren Geschlechtern unberührt erhalten bleibt.

Meißen. Ein neuer Naturschutzpark in Sachsen. Wie Professor Dr. Naumann in den Neuesten Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz mitteilt, ist es ihm nach Überwindung einiger Schwierigkeiten gelungen, einen Teil der Hänge des

Reyerbachtals bei Meißen für den Landesverein zu erwerben. Ein neuer bedeutungsvoller Naturschutzbezirk ist damit gewonnen und eines der ursprünglichsten Flurenbilder Sachsens vor dem Untergang gerettet. Die auf den Hängen des Reyerbachtals heimische südliche und südöstliche Pflanzengemeinschaft gibt Kunde von dem Wechsel der Pflanzendecke in Deutschland im Lauf der Jahrtausende. Wichtige erdgeschichtliche Schlüsse sind aus diesen Pflanzen möglich.

Grimma. Urnenfunde bei Grimma. Auf dem westlichen Abhänge der Klingaer Anhöhe bei Grimma sind Urnenfunde gemacht worden. So fand man dieser Tage etliche Gefäßtypen von der sog. Buckelurne, deren Bauch mit einigen aus der Wandung herausgedrückten Buckeln geziert ist. Außer verbrannten Knochenresten und Asche enthalten die Urnen als Grabbeigabe Bronzeringe aus der ältesten Zeit und Bronzenadeln mit kugligem Kopf. Des weiteren wurde noch ein großer Mahlstein einer Handmühle und ein Spinnwirtel aus Ton zutage gefördert. Studienrat Professor Dr. Liedloff aus Grimma stellte fest, daß diese Urnen ums Jahr 2000 bis 1500 vor unserer Zeitrechnung stammen und von den ältesten Einwohnern der dortigen Gegend, den Hermunduren, herrühren. Auch der Verbrennungsplatz konnte nachgewiesen werden.



### Deutsche Heimatbilder

von Bertha Zilleßen

Lichtbildervorträge  
aus der Oberlausitz

zu empfehlen für Vereine und Schulen in Stadt und Land. Näheres durch B. Zilleßen, Baugen, Wettinstr. 40. Verlag der Postkarten und Kunstblätter Deutsche Heimatbilder und der Sächsischen Heimatschutzpostkarten.

### Nr. 1, 10, 11, 12

der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ werden zurückgekauft. Die Geschäftsstelle der „O. H.“

### Lehrer Obst's Nerventee

zum Kurzgebrauch b. Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit v. besterprobter Wirkung, zugl. Arterien-Verkalkung vorbeugend.  
Probe (für eine Woche) Mk. 4.—  
Monats-Menge Mk. 15.—

Außerdem besterprobt:

Lehrer Obst's Asthma-, Blas-, Blutreinig-, Bleichsucht-, Darm-, Sieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrh.-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren-, Rheumatismus-, Wasserfuchts-Tee u. a. m.  
:: Genauere Angaben erforderlich. ::

R. Obst :: Herrmannsdorf bei Breslau Nr. 483.

Wer leiht mir auf meine Siedlung mit Gartenbau u. Kleintierfarm

### einige tausend Mark?

Hohe Verzinsung in bar und Erzeugnissen. Gesamte Anlage und Bestand als Sicherheit.

Siedlung Rudolph in Klötzsche.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mk. 3.50, durch den Boten Mk. 3.80. Zahlungen können auf das Postsparkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.